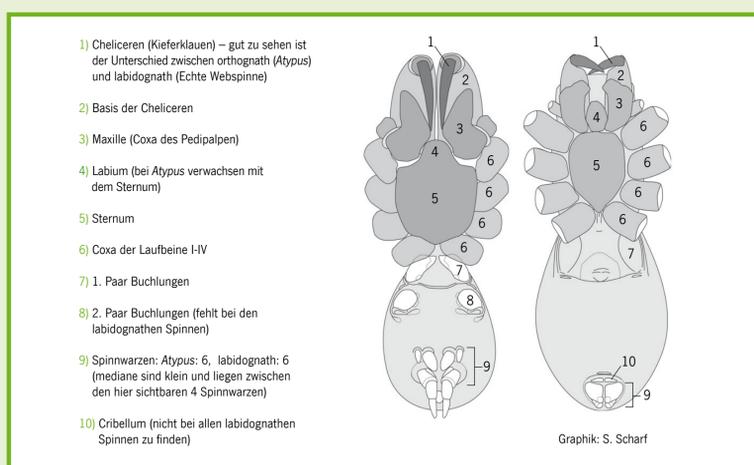




Die Gemeine Tapezierspinne – *Atypus affinis* EICHWALD, 1830

Zur Spinne des Jahres 2013 wurde *Atypus affinis* gekürt. Die Gemeine Tapezierspinne ist eine von drei Vogelspinnenverwandten (Mygalomorphae) in Mitteleuropa. Diese unterscheiden sich von den über 1000 Arten der mitteleuropäischen Echten Webspinnen (Araneomorphae) durch mächtige, waagrecht nach vorne gerichtete Grundglieder der Kieferklauen mit parallel zueinander eingeklappten Giftklauen. Man nennt dies eine orthognathe Kieferstellung.

Tapezierspinnen gehören zu den größeren einheimischen Spinnen. Die Weibchen erreichen, gemessen ohne Beine und Kiefer, zwischen 10 und 15 mm Körperlänge. Die Männchen sind etwas kleiner. Die meist tiefschwarzen Männchen erscheinen ebenso gedrunen und kräftig wie die dunkelbraunen Weibchen. Die Jungtiere sind dagegen heller. Im Unterschied zu Vogelspinnen besitzen die Tapezierspinnen (Atypidae) drei Paar Spinnwarzen. Die hinteren, langen Spinnwarzen werden zur Unterscheidung der drei Arten herangezogen: Sie sind bei der Gemeinen Tapezierspinne *Atypus affinis* dreigliedrig, bei der Mauer-Tapezierspinne (*Atypus muralis*) viergliedrig, bei der Pechschwarzen Tapezierspinne (*Atypus piceus*) zeigt das Endglied einen unpigmentierten Halbring, wodurch sie viergliedrig erscheinen.



Vergleich von *Atypus* (links) mit einer Echten Webspinne (Bauchansicht)

Verbreitung

Weltweit werden zur Familie Atypidae drei Gattungen mit 49 Arten gestellt. In Deutschland kommen drei Arten vor: die Mauer-Tapezierspinne *Atypus muralis*, die Pechschwarze Tapezierspinne *Atypus piceus* und die Gemeine Tapezierspinne *Atypus affinis*. Die Gemeine Tapezierspinne ist die kleinste, in Deutschland häufigste Art. In einzelnen Ländern Mitteleuropas und mehreren Bundesländern in Deutschland stehen die Tapezierspinnen wegen des Rückgangs ihrer Lebensräume auf der Roten Liste.

Lebensraum

Unsere einheimischen Tapezierspinnen kommen nur an trockenen und warmen, oft stark sonnenbeschienenen Standorten vor. Bevorzugte Lebensräume von *Atypus affinis* sind lichte Kiefern- oder Eichenwälder, z.B. im Hartwald bei Karlsruhe oder auf Wacholderheiden der Schwäbischen Alb. *Atypus piceus* dagegen findet man häufig an südexponierten Hängen in mageren Wiesen und Heiden.

Lebensweise

Tapezierspinnen leben in 10 bis 30 cm tiefen, selbst gegrabenen Röhren im Boden. Sie werden von innen mit Spinnenseide „tapeziert“. An der Bodenoberfläche setzt sich das Gespinst als fingerförmiger Schlauch fort. Diesen Schlauch tarnen die Spinnen durch eingewobene Erd- und Pflanzenteilchen, so dass er (auch für uns) nur schwer zu entdecken ist. Während die Spinne tagsüber in einem erweiterten Bereich der Röhre ganz unten sitzt, kommt sie nachts auf Beute lauend an die Oberfläche, bleibt aber im Inneren des Schlauches. Wenn ein Insekt, eine andere Spinne, Assel oder ein Tausendfüßer über den Fangschlauch läuft, beißt die Spinne von unten durch den Schlauch, ergreift die Beute und zieht sie in die Röhre hinunter, wo sie sie dann aussaugt. Der im Fangschlauch entstandene Riss wird später wieder mit Spinnseide verschlossen.

Die Tiere leben also sehr versteckt, und sind so nur von sehr aufmerksamen Beobachtern zu finden. Lediglich zur Paarungszeit im August und September kann man Männchen außerhalb ihrer Schläuche finden, wenn sie auf der Suche nach Weibchen umherlaufen. Haben sie den Fangschlauch eines Weibchens gefunden, betrieffern sie ihn zunächst, verschaffen sich Zugang und paaren sich dann im unteren Teil des Schlauches. Dort findet auch die Eiablage (bei Spinnen immer in Form eines Kokons) statt. Die Jungspinnen schlüpfen daraus bereits im Spätherbst, bleiben aber, ohne Nahrung aufzunehmen, während des Winters im mütterlichen Gespinst. Erst im Frühjahr verlassen die mitunter 100 Jungspinnen die Röhre und verteilen sich im Lebensraum. Teilweise driften sie an einem selbst gesponnenen, von Luftströmungen getragenen Faden. Man nennt dies auch „Ballooning“.

Im Gegensatz zu allen anderen heimischen Spinnen, können (die weiblichen) Tapezierspinnen mit 8 bis 10 Jahren ein hohes Alter erreichen.

Text und Fotos: H. Höfer & C. Wesseloh



oben: *Atypus affinis* – die Gemeine Tapezierspinne
unten: Lebensraum von *Atypus piceus*

oben: Gespinsthöhle auf der Bodenoberfläche von *Atypus affinis*
unten: Lebensraum von *Atypus affinis*

Atypus affinis – Porträt

Weitere Informationen und Bestimmungshilfen:

Arachnologische Gesellschaft e.V. (AraGes): www.arages.de

Atypus affinis im Wiki des Spinnenforums www.wiki.eu-arachnida.de/index.php?title=Atypus_affinis

Bellmann, H. (2006): Kosmos-Atlas Spinnentiere Europas. 3. Auflage, 304 Seiten. Kosmos, Stuttgart.

Broen, B. von & M. Moritz (1964): Zur Biologie und Verbreitung der deutschen *Atypus*-Arten (Araneae, Atypidae). – Zoologischer Anzeiger 172: 147-151

Gack, C. & A. Kobel-Lamparski (2006): Zum Vorkommen von *Atypus affinis* und *Atypus piceus* (Araneae: Atypidae) auf einer Sukzessionsfläche im flurbereinigten Rebgele der Kaiserstuhl. – Arachnologische Mitteilungen 31: 8-15

Kraus, O. & H. Baur (1974): Die Atypidae der West-Paläarkt. Systematik, Verbreitung und Biologie (Arach.: Araneae). Abhandlungen und Verhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins Hamburg 17: 85-116

Nentwig, W., T. Blick, D. Gloor, A. Hänggi & C. Kropf (2012): Spinnen Europas. Version 12.2012. – Internet-Bestimmungsschlüssel: <http://www.araneae.unibe.ch>

Platen, R., T. Blick, P. Sacher & A. Malten (1996): Rote Liste der Webspinnen Deutschlands (Arachnida: Araneae). – Arachnologische Mitteilungen 11: 5-31

Rezáč, M., V. Rezáčová & S. Pekár (2007): The distribution of purse-web *Atypus* spiders (Araneae: Mygalomorphae) in central Europe is constrained by microclimatic continentality and soil compactness. – Journal of Biogeography 34: 1016-1027

Schwendinger, P.J. (1990): A synopsis of the genus *Atypus* (Araneae, Atypidae). – Zoologica Scripta 19: 353-366